



ADLAF e.V.

Newsletter

Mai 05/2019

www.adlaf.de

Mitteilungen der institutionellen Mitglieder und des Vorstands

2



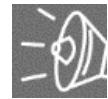
Allgemeine Mitteilungen

8



Kongresse, Tagungen, Veranstaltungen

9



Calls for Papers

20



Veröffentlichungen

27



Stellenausschreibungen

36



Tagungsbericht 6. ADLAF-Nachwuchstagung 2019



GIGA

German Institute of Global and Area Studies
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien



Am 17. und 18. Mai 2019 veranstaltete die Nachwuchsgruppe der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF), in Kooperation mit dem GIGA Institut für Lateinamerika-Studien (ILAS) und den Lateinamerika-Studien (LASt) der Universität Hamburg, ihre sechste interdisziplinäre Tagung für Nachwuchswissenschaftler*innen. Die alle zwei Jahre im Wechsel mit der internationalen ADLAF-Tagung stattfindende Veranstaltung wurde in diesem Jahr in den Räumlichkeiten der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky ausgerichtet. Die interdisziplinär angelegte Nachwuchstagung richtete sich an Masterstudierende und Doktorand*innen aus der Lateinamerikaforschung und bot ein Forum für die Präsentation und Diskussion aktueller Forschungsprojekte. Insgesamt 28 Nachwuchswissenschaftler*innen aus 18 Universitäten stellten ihre Forschungsprojekte in sieben Panels vor.

Eröffnet wurde die Nachwuchstagung mit einer kurzen Begrüßungsrede durch PROF. DR. INKE GUNIA (Universität Hamburg) und Prof. DR. SABINE KURTENBACH (GIGA und ADLAF-Vorstand), sowie einer kurzen Programmvorstellung durch THARCISIO LEONE (ADLAF-Nachwuchsgruppe).

Panel 1 widmete sich unter der Moderation des Politikwissenschaftlers PROF. DR. DETLEF NOLTE (GIGA) dem Forschungsfeld der **Internationalen Beziehungen**. Eröffnet wurde das Panel mit einem Vortrag von LEONARDO BANDARRA (GIGA und Universität Göttingen), welcher mit Blick auf die brasilianische Unterzeichnung des Atomwaffensperrvertrags ausführte, dass diese primär als statusgetriebene außenpolitische Strategie bewertet werden müsse. Die Betonung strategischer Interessen spielte auch in ALEXANDRA SITENKOS (Universität Rostock) Beitrag zu „strategischen Partnerschaften“ zwischen lateinamerikanischen Staaten und Russland eine ausschlaggebende Rolle. Die Herausbildung derartiger Partnerschaften sei Ausdruck eines Zusammenspiels von privilegierten zwischenstaatlichen Beziehungen, geopolitischen Potenzialitäten, historischen Erfahrungen, sowie strategischer Interessen. Mit der Lateinamerika-Karibik-Initiative aus dem Jahre 2019 widmete sich die Studie von ZIRAHUÉN VILLAMAR (FU Berlin) einer konkreten außenpolitischen Strategie des Bundesaußenministeriums und ging hierbei der Frage nach, wie sich die bisherigen Strategien und der Diskurs der deutschen Außenpolitik zum Subkontinent entwickelt haben. Auch SILVANA SANTI PEREYRAS (Universidad de Belgrano) legte den Fokus auf die Entwicklung von Außenbeziehungen, indem sie die politischen Beziehungen zwischen Spanien und Ecuador von dem Hintergrund der EU-Migrationspolitik nachzeichnete.

Das von dem Historiker PROF. DR. THOMAS FISCHER (KU Eichstätt-Ingolstadt) moderiert **Panel 2** vereinte unter dem Titel **Neuordnung und Transformationsprozesse** eine große Bandbreite an Forschungsprojekten, deren Interesse Wandel, Brüchen oder auch Zwischenzeiten gilt. Während STIVEN TREMARIA (Universität Osnabrück) in seinem Vortrag der Frage nachging, wie das staatliche Gewaltmonopol seitens der venezolanischen Regierung im Rahmen des Übergangs zu einer autoritären politischen Herrschaft geformt und ausgeübt wurde, widmete sich HANS BOUCHARD (Ruhr-Universität Bochum) der Rolle sozialer Netzwerke im Kontext der Wahl 2018 in Mexiko. Dabei versucht er soziale Plattformen analytisch nicht nur als "Informationscontainer" zu behandeln,

sondern als relationalen Raum sich wandelnder kultureller Praktiken. JULIA SCHÜNZEL (Martin-Luther-Universität-Wittenberg) fügte durch ihre Darstellung des sich seit den 90er Jahren im Chaco vollziehenden Landnutzungswandels der politischen und sozialen Dimension des Panels eine ökologische und rechtliche Perspektive hinzu. Den Schwerpunkt bildeten hierbei die weitreichenden ökologischen und sozialen Folgen dieses Prozesses, sowie die hiermit verbundenen Konflikte in Hinblick auf die Durchsetzung der Rechte indigener Völker. SUSANNE MEISCH (Ludwig-Maximilians-Universität München) ergänzte das Spektrum des Panels durch eine historische Perspektive und erörterte vor dem Hintergrund der sich aktuell in Mexiko vollziehenden politischen Linkswende den Einfluss der mexikanischen Revolution auf zeitgenössische Protestbewegungen, wie etwa der Sección XXII.

Panel 3 zu Genderperspektiven wurde von der Ethnologin UNIV.-PROF. DR. STEPHANIE SCHÜTZE (FU Berlin) moderiert. JULIAN REITER (Universität Marburg) setzte sich am Beispiel der ehemals bewaffneten Gruppen FARC-EP und AUC mit der Herausbildung militarisierter bzw. militärischer Männlichkeitskonstruktionen im kolumbianischen Konfliktkontext auseinander und unterstrich zugleich die Bedeutung der Untersuchung für die Theoriebildung des Peacebuilding. CLARA FRANCO YÁÑEZ (GIGA und Universität Hamburg) hingegen widmete sich in ihrem Vortrag der mexikanischen Debatte über die Legalität von Abtreibungen und interpretierte diesen als normativen Streit um Menschenrechte mit internationalen Dimensionen. GABRIELA ARDILAS (Universität Hamburg) thematisierte aus einer historischen Perspektive anhand des kolumbianischen Falls die Exklusion von Frauen aus dem lateinamerikanischen Fußball. Dabei skizzierte sie die Entwicklung und die hiermit zusammenhängenden Konflikte der weiblichen Fußballpraxis in den vergangenen 70 Jahren. JUAN ARMANDO TORRES MUNGUÍA (KU Eichstätt-Ingolstadt) kritisierte in seinem Beitrag aus der Perspektive der Applied Statistics die Engführung der Erforschung spezifischer Ursachen von Tötungsdelikten. Dem konstatierten Fehlen einer geschlechtsspezifischen Perspektive und der ausschließlichen Verwendung traditioneller linearer Modelle setzte er einen semiparametrischen Ansatz entgegen, da mit diesem einer geschlechtsspezifischen Verzerrung entgegengewirkt werden könne.

Moderiert von dem Geographen PROF. DR. RAINER WEHRHAHN (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) thematisierte **Panel 4** verschiedenste Urbane Räume. MARTIN GUBSCH (Universität Hamburg) untersuchte den Transformationsprozess von der auf Grundbesitzberuhenden Subsistenzwirtschaft in den dünn besiedelten Gebieten Südkolumbiens zur Informalität urbaner Lohnarbeit und konzentrierte sich dabei auf gewaltsam vertriebene Campesinos in einem urbanen Zentrum im Putumayo. Die von VIVIANA GARCÍA PINZÓN (GIGA und Universität Marburg) vorgestellte Fallstudie ging der Frage der Eindämmung tödlicher Gewalt durch örtliche Stadtordnungen am Beispiel von Chalatenango (El Salvador) nach und analysierte hierbei Dynamiken von Gewalt, Konflikten, Institutionen und sozialen Ordnungen auf lokaler Ebene. BIRGIT HOINLE (Universität Hamburg) untersuchte das emanzipatorische Potential von Stadtgärten für marginalisierte Gruppen anhand der Metropolregion von Bogotá. Nicht zuletzt unterstrich sie in diesem Kontext die Bedeutung der in den Development und Gender Studies noch wenig beachteten räumlichen Dimension von Empowerment. SABRINA KIRSCHNER (Universität der Bundeswehr München) schließlich stellte ihre Untersuchung zur Beteiligung Mexikos am ersten transnationalen Netzwerk zur Überwachung der Luftverschmutzung vor.

Panel 5 stellte unter der Moderation der Hispanistin PROF. DR. INKE GUNIA (Universität Hamburg) Forschungsprojekte zu **Vergangenheit und Aufarbeitung** vor.

In ihrem Vortrag verhandelte HANNAH KATALIN GRIMMER (Universität Frankfurt) anhand des Werkes *Reconstrucción del retrato de Pablo Míguez* der argentinischen Künstlerin Claudia Fontes künstlerische Versuche, das Nicht-Sichtbare und sprachlich Nicht-Artikulierbare darzustellen.

ARIANE KOVAC (Universität Bonn) hingegen themisierte die Rolle der evangelischen Kirchen und der Pfingstkirchen im Prozess der Aufarbeitung und Versöhnung in der Region Ayacucho in Peru. TOBIAS RENGHART (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg) fokussierte sich auf die Bedeutung des Begriffs der Nation im argentinischen Kontext im Spannungsfeld einer krisenhaften Vergangenheit und den Herausforderungen einer voranschreitenden Globalisierung und fragte nach der Verortung des demokratischen Landes in einer zunehmend globalisierten Welt durch politische und intellektuelle Eliten. ANNA-LENA GLESINSKI (Universität Hamburg) skizzierte zwei zeitgenössische indigene Literaturbewegungen aus Mexiko und Brasilien und zeichnete die durch die Autor*innen entwickelten Strategien mit Blick auf die globale Wissens- und Geschichtsproduktion nach.

Die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. SABINE KURTENBACH (GIGA) moderierte **Panel 6** über **Friedensprozesse**. Zu Beginn des Panels trug ALEXANDRA GERICKE (Universität Rostock) zu den Pazifizierungs- und Transitionsprozessen unterschiedlicher kolumbianischer Guerillagruppen, denen es gelang sich von revolutionären Bewegungen zu aktiven politischen Akteuren zu entwickeln, vor. FRANZISKA ENGLERTS (Universität zu Köln) analysierte im Anschluss die „Telenovelas der Versöhnung“ *La Niña* und *No olvidarás mi nombre*, die 2016 und 2017 in entscheidenden Momenten des Friedensprozesses zwischen der Regierung und der FARC-EP ausgestrahlt wurden. Auch ROVITZON ORTIZ OLAYA (KU Eichstätt-Ingolstadt) setzte sich mit dem Friedensprozess in Kolumbien auseinander und stellte auf der Grundlage von Wahlbeobachtungen und -analysen für den Zeitraum 2010-2018 heraus, dass in "Los Montes de María" und "La Sierra Nevada de Santa Marta" - zwei zentralen Regionen des kolumbianischen bewaffneten Konflikts - politische Akteure nicht bereit sind, sich den neuen politischen Umständen anzupassen. NATALIA VELAQUES (KU Eichstätt-Ingolstadt) setzte sich in ihrem theoretisch-methodischen Vortrag mit der Frage der Verbindung zwischen Entwicklung und Frieden auseinander, sie betonte insbesondere die Bedeutung der praktischen Umsetzung auf lokaler Ebene, sowie diejenige von Nachhaltigkeitserwägungen.



Das abschließende **Panel 7** zu **Migrationsaspekten** wurde von dem Soziologen DR. GILBERTO RESCHER (Universität Hamburg) moderiert. FRANZISKA BARTH (FU Berlin) beleuchtete die sozi-kulturellen Aspekte von Migrationsprozessen, indem sie die Remigration und Reintegration mexikanischer Arbeitsmigranten in deren Heimatort San Juan Texhuacan untersuchte. Auch CLAUDIA LÜTKEHOFFS (RWTH Aachen) Vortrag war ein Beitrag zur Transnationalismusforschung. Aus dieser Perspektive legte sie den Fokus auf den Arbeitsmarkteinsteig

hochqualifizierter internationaler Absolventen aus Drittstaaten, die ihren Hochschulabschluss in Deutschland erworben haben. Die Präsentation von HANNAH MÜSSEMANN (FU Berlin) stellte individuellen Lebenserfahrungen von Exilchilen*innen in den Mittelpunkt undbettete diese in die Exilforschung zu den ehemaligen Ostblockstaaten ein. Den Abschluss des Panels bildete PATRÍCIA NABUCO MARTUSCELLIS (Universidade de São Paulo) Studie in welcher Sie die den Prozess der Familienzusammenführung von Flüchtlingen in Brasilien in Hinblick auf bewährte Praktiken und Herausforderungen im Kontext der brasilianischen Politik nachzeichnete.

Wie in den vorherigen Jahren wurde auch diese Nachwuchstagung von einem **Round Table** begleitet. Die in Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung ausgerichtete Diskussion unter dem Titel *El dilema entre on- y offline: Los movimientos sociales y sus medios en América Latina* bot einen Ausblick auf die im kommenden Jahr in München stattfindende ADLAF-Tagung.



Nach einer kurzen Begrüßung durch DIANA LUNA (Referentin im Bereich Transatlantischer Dialog und Lateinamerika der Geschäftsstelle der Friedrich-Naumann-Stiftung) diskutierten die Teilnehmer*innen des Round Table unter der Moderation von CHRISTIANE HOTH (KU Eichstätt-Ingolstadt) über den Gebrauch etablierter und neuer Kommunikationsformen im Kontext des sozial-politischen Aktivismus. Während ULRICH MORENZ (KU Eichstätt-Ingolstadt) die Seite der Aktivist*innen und

deren Nutzung sozialer Medien wie Facebook am Beispiel des in diesem Jahr durch indigene Aktivisten in Kolumbien vollzogenen Streiks „Minga“ beleuchtete, gab DR. ALBERTINA NAVAS (Universidad del Valle de Guatemala) einen Einblick in die strategische Nutzung dieser Medien seitens staatlicher Akteure, indem sie sowohl die Twitternutzung lateinamerikanischer Präsidenten auch die Reaktion der Bevölkerung darauf in den Blick nahm. PROF. DR. PETER BIRLE (Ibero-Amerikanisches Institut) hingegen nahm in dieser Runde die Position des Korrektivs ein, indem er im Gegenzug zu seinen Vorsprechern auf die Notwendigkeit eine kritische Haltung hinsichtlich der ausschließlich positiven Bewertung im Kontext der Nutzung dieser neuen Medien durch die Politik und die sozialen Bewegungen betonte.

Die Vielfältigkeit sowohl der Themen als auch der methodologischen Zugänge der präsentierten Forschungsprojekte zeigen den Mehrwert einer interdisziplinären Konferenz, wie die dieser Nachwuchstagung. Die sowohl qualitativ als auch quantitativ hochwertigen und interessanten Dissertationsprojekte sowie Masterarbeiten wurden zum Ausgangspunkt informativer und gesellschaftlich relevanter Diskussionen. Zusammenfassend kann auch in Hinblick auf die durch dieses Format beabsichtigte Möglichkeit des Austausches und der Vernetzung zwischen Nachwuchswissenschaftler*innen und Expert*innen im Bereich der Lateinamerikaforschung als voller Erfolg gewertet werden.



Panelübersicht

Panel 1: Internationale Beziehungen

Moderation: Prof. Dr. Detlef Nolte (Hamburg)

Leonardo Bandarra (Göttingen): *Nuclear Non-Proliferation as a Status-Driven Strategy: the Brazilian case.*

Alexandra Sitenko (Rostock): *Beziehungen zwischen Lateinamerika und Russland im 21. Jahrhundert Multidimensionaler Ansatz zur Untersuchung von strategischen Partnerschaften.*

Zirahuén Villamar (Berlin): *Lateinamerikapolitik en el siglo XXI: ¿cómo llegamos a la iniciativa de 2019?*

Silvana Santi Pereyra (Buenos Aires): *Migración y política exterior. La incidencia de las políticas migratorias de la Unión Europea en la reconfiguración de las relaciones exteriores hispano-ecuatorianas (1996-2008).*

Panel 2: Neuordnung und Transformationsprozessen

Moderation: Prof. Dr. Thomas Fischer (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)

Stiven Tremaria (Osnabrück): *Transformaciones del régimen político y del sistema policial en la Venezuela Bolivariana.*

Hans Bouchard (Bochum): *Culturas en la red - La red de las culturas: comunidades mexicanas en las redes sociales y los espacios mediales-virtuales de la producción y conexión.*

Julia Schünzel (Halle): *Landnutzung und Recht auf Land im argentinischen Chaco.*

Susanne Meisch (München): *Teachers Remembering Revolution: The Sección XXII and its Fight for Social Justice in Mexico*

Panel 3: Genderperspektiven

Moderation: Univ.-Prof. Dr. Stephanie Schütze (Freie Universität Berlin)

Julian Reiter (Marburg): *Same same but different? (Violent) Masculinities and their Formation in Insurgent and Paramilitary Armed Groups in Colombia.*

Clara Franco Yáñez (Hamburg): *“Bridging the Legitimacy Gap: International Dimensions of Norm Contests in Advocacy for and Against Legal Abortion in Mexico and Global Forums”.*

Gabriela Ardila (Hamburg): *Las trayectorias del fútbol practicado por mujeres en Colombia.*

Juan Armando Torres Munguía (Eichstätt): *What is behind homicide gender gaps in Mexico? A spatial semiparametric approach.* 9

Panel 4: Urbane Räume

Moderation: Prof. Dr. Rainer Wehrhahn (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Martin Gubsch (Hamburg): „Tuvmos que adaptarnos. Gewaltsame Vertreibung und soziale Transformationsprozesse im urbanen Kolumbien

Viviana García Pinzón (Hamburg/Marburg): *“When the dog does not bark”: local order and violence control in urban Chalatenango (El Salvador)*

Birgit Hoinle (Hamburg): *Urbane Landwirtschaft und Prozesse des räumlichen Empowerments in Kolumbien.*

Sabrina Kirschner (München): *La lucha contra la contaminación del aire: Mexico City y la Red Panamericana de Muestreo Normalizado de la Contaminación del Aire.*

Panel 5: Vergangenheit und Aufarbeitung

Moderation: Prof. Dr. Inke Gunia (Universität Hamburg)

Hannah Katalin Grimmer (Frankfurt): *Darstellung des (Un)-sichtbaren. Detenidos desaparecidos in Werken von Enrique Ramírez, Claudia Fontes und Gustavo Germano.*

Ariane Kovac (Bonn): *Religion in den „Mikropolitiken“ der Konfliktaufarbeitung in Ayacucho, Peru.*

Tobias Renghart (Heidelberg): *Adaption und Abgrenzung: Globale und nationale Verflechtungen im politischen Denken Argentiniens nach der Rückkehr zur Demokratie (1982-2015)*.

Anna-Lena Glesinski (Hamburg): *Ökologischer Diskurs und dekoloniale Praxis in zeitgenössischer lateinamerikanischer Literatur.*

Panel 6: Friedensprozesse

Moderation: Prof. Dr. Sabine Kurtenbach (German Institute of Global and Area Studies)

Alexandra Gericke (Rostock): *Guerilla-to-Politician-Transition in Kolumbien. Eine vergleichende Analyse bisheriger Friedensprozesse.*

Franziska Englert (Köln): *Telenovelas and Reconciliation in the Colombian Transitional Justice Process.*

Rovitzon Ortiz Olaya (Eichstätt): *Elementos político-institucionales para la Construcción de Paz Territorial en dos zonas de Colombia, priorizadas por el Acuerdo Final de Paz con las FARC-EP.*

Natalia Velaques (Eichstätt): *El vínculo entre la paz y el desarrollo en escenarios de postacuerdos y conflictos en Colombia.*

Panel 7: Migrationsaspekte

Moderation: Dr. Gilberto Rescher (Universität Hamburg)

Franziska Barth (Berlin): *Heimat(T)raum - Rückkehr nach San Juan Texhuacan, Mexiko*

Claudia Lütkehoff (Aachen): *Arbeitsmarkteinsteig internationaler Studierender aus Drittstaaten in Europa. Das Beispiel lateinamerikanischer Absolventen in Spanien und Deutschland*

Hannah Müsseemann (Berlin): *Die Wahrnehmung der DDR aus der Perspektive chilenischer Exilanten nach 1973*

Patrícia Nabuco Martuscelli (São Paulo): *The Family Reunification of Refugees in Brazil*



La transformación de conflictos socioambientales en Bolivia. Una nueva cooperación entre la Universidad NUR, Bolivia, y la GIZ

La transformación de conflictos socioambientales en Bolivia. Una nueva cooperación entre la Universidad NUR, Bolivia, y la GIZ

El Instituto de Investigación Científica IICS de la Universidad NUR, Santa Cruz, Bolivia, fue creado en 2017 con el fin de promover una cultura académica que propicie la búsqueda, análisis y comprensión de hechos y fenómenos de la naturaleza y de la vida socioeconómica. Pretende fomentar la producción intelectual en todos los ámbitos de la Universidad con una marcada definición de líneas de investigación que contribuyan al desarrollo y la transformación de la sociedad.

En marzo 2018 el Instituto firmó un acuerdo de cooperación con el Programa Servicio Civil para la Paz de la Cooperación Alemana GIZ en Bolivia. El acuerdo visualiza un interés común para trabajar en el fomento de la transformación de conflictos socioambientales en Bolivia mediante el apoyo al IICS, el establecimiento de una nueva línea de investigación en este sentido y respectivas ofertas académicas.

Bajo esta alianza se lanza la iniciativa de un Foro que genera un espacio constructivo con diferentes actores que nos permite llevar al campo de la acción estos preceptos, nos demuestra la crisis que existe en torno a la dinámica socioambiental y nos da pautas de cómo podemos afrontar de forma pacífica y conciliadora esta realidad. Les invitamos a leer la sistematización de las diferentes intervenciones de actores cuya experiencia y acción consideramos pueden ayudar en este sentido: http://www.itn.lyv.mybluehost.me/libros_revistas_iics/pdf/boliviadesafiossocioambientalesenlatierrasbajas.pdf. Para este año 2019 está previsto diseñar un diplomado en “Transformación de conflictos socioambientales” en la Universidad y la cooperación con tesistas y/o practicantes nacionales e internacionales. Más informaciones: www.iics.nur.edu, Facebook: Instituto de Investigación Universidad NUR, iics@nur.edu

CAPAZ als Exzellenzzentrum in Forschung und Lehre

Das CAPAZ Institut wurde vom DAAD als Exzellenzzentrum in Forschung und Lehre umbenannt. Der DAAD erkennt damit den Beitrag des CAPAZ in den Bereichen Forschung, Lehre und Austausch mit wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Akteuren im Kontext der Implementierung des Friedensabkommens in Kolumbien an. Ebenso für die wichtige Zusammenarbeit mit den Friedensinstituten im Land: der Sondergerichtsbarkeit für den Frieden (Jurisdicción Especial para la Paz, JEP), der Wahrheitskommission und der Behörde zur Suche der Verschwundenen.

Gerade zum Thema Übergangsjustiz hat das CAPAZ Institut vor kurzem zwei Policy Briefs herausgegeben. Beide diskutieren aus einer juristischen Sicht bestimmte Aspekte der Sondergerichtsbarkeit/JEP. Der Policy Brief No. 2-2019 mit dem Titel (auf Spanisch): *Régimen de condicionalidad y acceso a la Jurisdicción Especial para la Paz* wurde von den Juristen Juliette Vargas und John Zuluaga geschrieben. Frau Vargas ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des CAPAZ und promoviert am CEDPAL/Georg-August-Universität Göttingen.

Der Policy Brief No. 3-2019 mit dem Titel (auf Spanisch): *Beneficios contemplados en la Ley de Amnistía y algunas dificultades en su aplicación* wurde von Prof. Dr. Kai Ambos und Prof. Dr. Gustavo Emilio Cote geschrieben. Beide kommentieren im Text das Amnestiegesetz im Rahmen der Sondergerichtsbarkeit. Das Dokument wurde mit dem Rechtsstaatsprogramm Lateinamerika der Konrad-Adenauer-Stiftung herausgegeben.

Weitere Informationen zum [PB 02-2019](#) und [PB 03-2019](#) können Sie auf der CAPAZ-Webseite finden.



KONGRESSE, TAGUNGEN, VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen von „Brasilien Kontext“, Universität Regensburg

Ein Rechtspopulist als Präsident. Brasilien unter Bolsonaro

Vortragender: Dr. Peter Birle (Ibero-Amerikanisches Institut Berlin)

Zeit/Ort: 27.06.2019, 10 Uhr, Universität Regensburg, Hörsaal 24

Hat der Bolsonarismus eine Zukunft? Brasilien in der Zerreißprobe

Vortragende: Roundtable mit: Dr. Peter Birle (Ibero-Amerikanisches Institut Berlin), Dr. Peter Mainka (Uni Würzburg/Universidade Federal de Santa Catarina), Prof. Dr. Gerson Brea (Universidade de Brasilia)

Zeit/Ort: 27.06.2019, 18 Uhr, IBZ, Amalienstraße 38, 80799 München

América Latina Contemporánea, 3-4 de julio, 2019

Centro de Estudios Latinoamericanos (CELA)



UNIKASSEL
VERSITÄT



DAAD



MIÉRCOLES, 3 DE JULIO 2019

Inscripción de participantes 10:00 - 12:00

BIENVENIDA 13:00 - 13:30

Prof. Dra. Ute Clement (Vicepresidenta, Universidad de Kassel)

Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt (CALAS, Universidad de Kassel)

Prof. Dr. Jan-Henrik Witthaus (CELA, Universidad de Kassel)

LA CRISIS DE LA IZQUIERDA**13:45 -15:45**

Chair: Prof. Dra. Rebeca Ramos (Universidad de la Habana/Universidad de Kassel)

Prof. Dr. Alejandro Grimson (CALAS, Buenos Aires) “**La crisis de la izquierda en América Latina**”
 Comentario: Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt (CALAS, Universidad de Kassel)

CAMBIOS POLÍTICOS RECIENTES Y EL ASCENSO DE LA NUEVA DERECHA**16:00- 18:00**

Chair: Dr. Hannes Warnecke-Berger (CELA, Universidad de Kassel)

Prof. Dr. Santiago Pérez Benítez (Universidad de Bielefeld/Universidad de la Habana) “**Variables para la comprensión de los cambios políticos hacia la derecha en América Latina**”

Prof. Dra. Sara Corona y Prof. Dr. Gerardo Gutiérrez (CALAS, Guadalajara) “**Nuevo gobierno en México: Problemas y desafíos**”

Prof. Dra. Luciana Anapios (UNSAM, Buenos Aires) “**El mito del eterno retorno. La construcción de ‘la izquierda’ en los discursos de la derecha en Argentina**”

Prof. Dr. Jessé de Souza (Juiz de Fora, Brasil) “**La crisis en Brasil. Sentimientos de la clase media**”

CONFERENCIA MAGISTRAL**19:00 - 21:00**

Moderación: Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt (CALAS, Universidad de Kassel)

Prof. Dr. Jessé de Souza (Juiz de Fora, Brasil) “**Brasilien heute: Die aktuelle Krise in historischer Perspektive**”

Öffentlicher Vortrag in deutscher Sprache; Raum 0401; Arnold-Bode-Straße 2

JUEVES, 4 DE JULIO 2019**SESION DE POSTER:****REALIDADES DE AMERICA LATINA HOY 9:30 - 10:30**

Chair: Prof. Dra. Rebeca Ramos (Universidad de la Habana/Universidad de Kassel)

Jan Ikler (Universidad de Kassel): “**Renta, Poder y Desigualdad en Ecuador**”

Sophia Pianowski (Universidad de Kassel): “**Desigualdades sociales en el ámbito universitario: análisis del caso del acoso sexual universitario en el Ecuador**”

Florian Zschoche (Universidad de Kassel): “**Extractivismo y desigualdad social en el contexto de Vaca Muerta**”

Henrique Tizzot (Universidad de Kassel): “**Financiación y crisis en América Latina: los casos de Argentina y Brasil**”

Agustín Salermo (UNSAM, Buenos Aires): “**Políticas de lucha contra la pobreza**”

Francisco Soto (UNSAM, Buenos Aires): “**Historia sociocultural de Argentina: juventudes en el contexto político de los ´80, a través del consumo del Rock**”

Mónica Montero (UNSAM, Buenos Aires): “**Construcción de la masculinidad y la gubernamentalidad en una cárcel de máxima seguridad de hombres del Servicios Penitenciario Bonaerense**”

Ernesto García (Universidad de la Habana): “Comunidad y participación social: contextos y descontextos en la América Latina de hoy”

CULTURA Y NUEVA DERECHA

10:45 - 12:45

Chair: Prof. Dra. Rebeca Ramos (Universidad de la Habana/Universidad de Kassel)

Dra. Eneicy Morejón (Universidad de la Habana) “Cultura e identidad: reflexiones sobre las transformaciones sociales ante el ascenso de la derecha en la América Latina contemporánea”

Prof. Dr. Jan-Henrik Witthaus (CELA, Universidad de Kassel): “Escrituras seismográficas. La novela distópica como anticipación de los regímenes de la derecha?”

Prof. Dra. Julieta Gaztañaga (UBA, Buenos Aires): “¿Los muertos no pagan o Este es un FMI distinto? ¿Izquierda o Derecha? Ideología, grieta y orientación política en los esquemas morales y narrativas culturales contemporáneas de la deuda externa argentina”

Dr. Patrick Eser (CELA, Universidad de Kassel) “La derecha argentina en el espejo de la literatura: antisemitismo, antipopulismo, autoritarismo”

VIOLENCIA Y NUEVA DERECHA

14:00 - 16:00

Chair: Prof. Dr. Jan-Henrik Witthaus (CELA, Universidad de Kassel)

Dr. Marlon Carranza (Universidad de Leipzig) “Las Maras en Centroamérica: Reflexiones a 30 años de un fenómeno construido a través del mito y la realidad”

Prof. Dr. Stefan Peters (Universidad de Gießen/CAPAZ Bogotá) “Colombia: Continuidades de violencia en tiempos de paz”

Dr. Hannes Warnecke-Berger (CELA, Universidad de Kassel) “El retorno de la violencia represiva en Centroamérica”

El siglo XXI abrió con una América Latina que retoma un incursionar por los caminos de la izquierda; lo cual estuvo asociado a la expansión de políticas de los gobiernos progresistas, dirigidas a incidir en una recuperación del desarrollo económico y social. En este contexto, la región comenzó a expresar algunos índices de recuperación.

Los primeros 10 años marcaron una reducción de la pobreza, el aumento de los procesos participativos, y propició el impulso de iniciativas regionales conjuntas. Sin embargo, el movimiento político de la izquierda parece haber perdido el pulso en las decisiones económicas, combinándose con una erosión de su legitimidad ante la concurrencia popular. La creciente clase media, junto con sectores sociales vulnerables como masa crítica electoral, parecen también haber cambiado de opinión y ahora apuestan por discursos imbuidos de un conservadurismo cultural, económico y social. El Encuentro Latinoamericano quiere discutir este cambio y preguntar ¿cómo se puede explicar la creciente desaparición de la izquierda y el simultaneo ascenso de la extrema derecha en América Latina?

El gobierno de Macri (Argentina) y el de Bolsonaro (Brasil), por sólo mencionar dos, parecieran que tienden hoy a condensar el destino de la América toda. Los últimos acontecimientos en Venezuela, además, promueven una irreverencia hacia la constitucionalidad, abriendo paso a viejas ideas intervencionistas y de fragmentación, y sienta las bases para la violencia del pueblo. Por otra parte,

el panorama de la izquierda en Centroamérica hace que la esperanza de un futuro pacífico se vea sombría, aun cuando México emprende un nuevo camino.

El evento pretende reflexionar sobre los siguientes ejes:

- ¿Cómo se puede explicar el cambio político económico y social hasta la victoria de la derecha?
- ¿Cuáles son los cambios estructurales al fondo del cambio político?
- ¿Cuáles son las estrategias económicas, sociales y políticas las cuales garantizaron la victoria de la derecha?
- ¿Cómo se vincula la llamada nueva derecha con estructuras tradicionales, con actores violentos clandestinos y con instituciones estatales?
- ¿Cómo funcionan los discursos de la izquierda y de la derecha?

El evento sesionará en idioma español.

La participación es libre y gratuita, con previa inscripción con un correo electrónico hasta el 21.06.2019 a cela@uni-kassel.de

II Congreso Internacional de Estudiantes Interamericanistas: "Transamericas"



Organizado por:
Fachschaft IAS
fachschaft-ias@uni-bielefeld.de



Wednesday 03.07.19 ZiF Longtable

08:30 - 09:00 Registration and Opening

09:00 - 10:15 Panel 1

- Blanca Hurtado (Universidad de Guadalajara)- Juventud y violencia: una relación bidireccional.
 Juan Cruz Vazquez (Universidad de Guadalajara)- Jóvenes latinoamericanos en los albores del siglo XXI.
 Nancy Estrada (Universidad de Guadalajara)- Entre lo precarizado y precarizante: jóvenes y contexto laboral en América Latina.
 Sergio Cabrales (University of Pittsburgh)-Social Sismology: Patterns of protests in Nicaragua (2016-2019).

10:15 - 10:30 Coffee Break

10:30 - 11:30 Panel 2

- Luisa Fernanda Cañas (Universität Bielefeld)- Between the Imperfect Peace and the Perfect War.
 Nicolás Caicedo (Universität zu Köln)- Education in Times of War: Analysis of Educational Attendance in Colombia During the Final Years of the Internal Armed Conflict.
 Catalina Ballesteros (Universität Bielefeld)- Imagen y opinión pública en nuevos medios, un acercamiento al contexto político colombiano reciente.

11:40 - 13:15 KEYNOTE

Maria Paula Meneses (University of Coimbra)

13:15 - 14:30 Lunch

14:30 - 15:45 Panel 3

Omar Guadarrama (Universität Bielefeld)- Entre las Dos Orillas del Drama.

Sigrid Palacios (Universität Bielefeld)- De la manigua al plató: El patrimonio musical afrocolombiano como recurso cultural que reivindica y fortalece identidades.

Maria Cristina Caruso (Università della Calabria)-Rita Indiana, su obra literaria y musical.

Pola Schiavone (Universität Bielefeld)- Una comida compartida con leones: Análisis interdisciplinario sobre sistemas alimenticios y constelaciones sociales en un cuento folclórico argentino

15:45 - 16:45 Panel 4

Tamar Mota (Universität Bielefeld)- Decolonización de la producción de saber(es).

Yesenia Carrillo (Universidad de Guadalajara)-La conformación de la Educación Socialista en México, un proyecto de Nación.

Eguizel Morales Ramirez (Universität Bielefeld)- Trasmigración y educación: El Proceso Educativo de los Niños y Niñas cuyos Padres Emigraron.

16:45 - 17:00 Coffee Break

17:00 - 18:30 KEYNOTE

Rita Segato (Universidade de Brasilia)-

Thursday 04.07.2019 ZiF Longtable

09:00 - 10:00 Panel 1

Tomás Paez (Universidad Central de Venezuela)- Migración venezolana, un fenómeno inédito en América Latina: nuevos enfoques para el análisis migratorio Democracy.

Guadalupe Yapud (Flacso Ecuador)- Mujeres migrantes de Venezuela y Colombia en la frontera norte del Ecuador.

10:00 - 10:15 Coffee Break

10:15 - 11:30 Panel 2

Leandra Postay (Universidade de São Paulo)- O patriarcalismo que não se transforma: uma aproximação entre romances brasileiros.

Daniel Cuesta (Freie Universität Berlin)- Nuevas formas de representación de la violencia en Colombia: las novelas gráficas entre memoria y ficción.

Emelyn Yabar (Ruhr-Universität Bochum)- Voices, Identities and Mirages: three aspects of Hatsune Miku in a quinceanero.

Renata Santibañez (Universidad de Guadalajara)- Margo Glantz. Literatura fragmentaria y las redes sociales.

11:30 - 13:00 KEYNOTE

George Yúdice (University of Miami)

13:00 - 14:30 Lunch

14:30 - 15:30 Panel 3

- Julián Santos (Universität Bielefeld)- ¿Cuál es la relación entre colonialismo y desarrollo?
 Antonio Camelo (Ruhr-Universität Bochum)- Violência como política? Considerações históricas do caso da nova esquerda argentina dos anos 60/70
 Antonio Casablanca (Freie Universität Berlin): Entre la ocupación militar y el turismo: “Nicaragua, Land of Fire and Water”

15:30 - 16:30 Panel 4

Edvaldo Moita (Universität Bielefeld)- From the law ‘beyond the state’ to the law ‘inside the state’: legal pluralism or lack of social efficacy in the context of informality? The case of street vending in Brazil.

Magali Alloatti (Universidade Federal de Santa Catarina)- An intersectional analysis on informality: working regimes and power relations in the case of immigrant female domestic workers in Brazil.

Francisco Sales da Silva (Universidade de Brasília)- Between the Internet Informality zone and the State authority Regulation.

16:30 - 17:00 Coffee Break

17:00 - 18:30 Literature in the Americas

Martin Kohan (Argentinien) / David Toscana (Mexiko)

Friday 05.07.2019 X - A2- 103**09:00 - 10:00 Panel 1**

Lidia Camacho (Universidad de Guadalajara)- La Traza urbana de Guadalajara a partir de los usos del lenguaje en los testamentos del siglo XVI.

Aldo Arias (Universidad de Guadalajara)- Sincrétismos religiosos contemporáneos: la Iglesia Nativia Americana en México.

Trilce Rangel (Universidad de Guadalajara)- El racialización de los cuerpos. El caso del tatuaje.

10:00 - 10:15 Coffee Break

10:15 - 11:15 Panel 2

Paula Galbiatti (Universität Bremen): Brazilian “development” policy in the Amazon region for hydropower plants and socioenvironmental conflicts.

Fernanda Castelo Branco (Universidade Federal de Brasilia)- The Legal Contradictions and Gaps of Extractive Reserves Towards Brazilian Coastal Fishing Communities.

Lincoln Simões (Universidade Federal do Ceará)- Exclusão social e negociação coletiva após a reforma Trabalhista no Brasil.

11:15 - 12:00 Panel 2

Sarah-Lena Essifi (Universität Bielefeld)- Decolonizing White Narratology.

Luisa Lagos (Universität Bielefeld)- Decolonizing the Category “Indigenous” in South American Road Movies.

12:00 - 13:45 KEYNOTE

Martin Kohan (University of Buenos Aires)

13:45 - 14:45 Lunch

14:45 - 15:45 Panel 3

Renata García (Universidad de Guadalajara)- La transición migratoria como muerte de la identidad en Señales que precederán al fin del mundo de Yuri Herrera.

Gabriel Torquemada (Universität Bielefeld)- La violencia sexualizada a través del cine documental argentino.

Marcela Ledergerber (Universität Erfurt): Las memorias de mi familia. El memory turn en los relatos familiares de migración.

15:45 - 16:45 Panel 4

José Camelo (Universidad Federal de São Paulo): Autonomia relativa da obra de arte e o reflexo da realidade em Graciliano Ramos e Balzac.

Tim Weissinger(Friedrich-Wilhelms - Universität Bonn)- Die Einflüsse des Boom auf die New-Age-Literatur am Beispiel Carlos Castanellas.

César Camacho (Universität Bielefeld)- ¿Cómo transformar la prisión en literatura?

16:45 - 17:00 Coffee Break

17:00 - 18:00 Meeting Fachschaft IAS

19:00 - 20:00 Concert Willy Raussert (Welthaus Café)

21:00 - Closure Party (Dj Matatu) CUTIE Bielefeld

Coloquio de CALAS

«¿Latinoamérica y paz? Nuevas propuestas sobre La Paz y la violencia»

COLOQUIO: «¿Latinoamérica y paz? Nuevas propuestas sobre La Paz y la violencia»

Partiendo de la propuesta de que violencia y paz se encuentran íntimamente entrelazadas, el coloquio organizado por la Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart en cooperación con el CALAS pretende estudiar y analizar ejemplos latinoamericanos que den cuenta de dicha relación, así como hacer un balance de las teorías sobre la violencia y la paz con objeto de discutir nuevos conceptos que permitan abordarlas.

El programa del coloquio «¿Latinoamérica y paz? Nuevas propuestas sobre La Paz y la violencia» incluirá debates en torno a temas relacionados con la paz y la violencia en Latinoamérica, desde una mirada al pasado y en el presente.

Lugar:

Tagungshaus Weingarten, Alemania

Fechas:

Viernes, Junio 28, 2019 - 16:30

Sábado, Junio 29, 2019 - 08:00

Domingo, Junio 30, 2019 - 08:00

Más información:

<http://www.calas.lat/eventos/coloquio-%C2%AB%C2%BFlatinoam%C3%A9rica-y-paz-nuevas-propuestas-sobre-la-paz-y-la-violencia%C2%BB>

Filmvorführung

"Buscando Diálogo. 50 Jahre Lateinamerikastudien an der Universität Bielefeld"

Filmvorführung: "Buscando Diálogo. 50 Jahre Lateinamerikastudien an der Universität Bielefeld", 13.07.2019, 18 Uhr, Offkino Bielefeld.

Einlass: 17.45 Uhr

Die Dokumentation enthält spanischsprachige Teile, die nicht auf Deutsch untertitelt sind.

Der Eintritt ist frei!

Eine Kooperation des Offkino Bielefeld und des Center for InterAmerican Studies, Universität Bielefeld.

Die Universität Bielefeld feiert im Jahr 2019 ihr fünfzigjähriges Bestehen. Von Anfang an waren auch die Lateinamerikastudien ein wichtiger Bestandteil des Forschungsprogramms. In diesem Dokumentarfilm von Alex Schlenker (Universidad Andina Simon Bolívar, Ecuador) und Olaf Kaltmeier (Universität Bielefeld) wird im Dialog mit Zeitzeug_innen kritisch auf die Geschichte der Bielefelder Lateinamerikastudien zurückgeblickt.

In dem Dokumentarfilm „Buscando Diálogo: 50 Jahre Lateinamerikastudien an der Universität Bielefeld“ kommen wichtige Impulsgeber_innen der Bielefelder Lateinamerikaforschung zu Wort, u.a. Hans-Jürgen Puhle, Johannes Augel und Veronika Bennholdt-Thomsen. Zudem schildern auch Forscher_innen aus Lateinamerika ihre Eindrücke über Bielefeld. Thematisiert werden die politischen Umstände, die für das große Lateinamerikainteresse sorgten, speziell die Bewegung für Solidarität mit Chile. Viele der damaligen Ansätze sind dabei auch heute noch überraschend aktuell, wie das Neudenken der Regionalstudien, dialogische Zusammenarbeit mit Partner_innen im Süden, oder auch die Verflechtung von lokalen und globalen Zusammenhängen. Über diese Debatten hinaus beleuchtet der Film den noch jüngeren interamerikanischen Forschungsansatz, d.h. die Betonung der Verflechtungen zwischen Nord- und Lateinamerika, der der Universität Bielefeld heutzutage ein Alleinstellungsmerkmal in diesem Bereich verleiht. Im Gespräch mit Forscher_innen aus dem Bielefelder Center for InterAmerican Studies (CIAS) und dem Maria Sibylla Merian Center for Advanced Latin American Studies (CALAS) werden auch die gegenwärtig drängenden Fragen der Forschung zu den Amerikas erörtert. Der Film basiert neben den Interviews mit Zeitzeug_innen auch auf intensiver Archivarbeit. Die oft auch schwierige und konfliktgeladene Suche nach Dialog und Austausch ist dabei der rote Faden, den die Bielefelder Auseinandersetzung mit Lateinamerika ausmacht.

Im Anschluss an die Filmvorführung besteht die Möglichkeit, mit den Regisseuren ins Gespräch zu kommen.

D 2019 // 52 Min. / Blu-Ray / OV // Regie: Alex Schlenker, Olaf Kaltmeier (die Regisseure sind anwesend) // Mit Olaf Kaltmeier, Veronika Bennolt-Thomson, Johannes Augel, Hans-Jürgen Puhle u.a. // Dokumentarfilm zu 50 Jahren Lateinamerikastudien an der Universität Bielefeld (1969-2019)

Kolloquium InterAmerikanische Studien an der Universität Bielefeld

Prof. Dr. Joachim Michael, Prof. Dr. Wilfried Raussert, Jprof.Dr. Eleonora Rohland, Prof. Dr. Julia Roth
Dienstags 18-20 Uhr, Ort: Universität Bielefeld, UHG, U2-210

04.06.19	Paola (Universität Bielefeld)	Ravasio	<i>This Train is Bound to Glory</i>
11.06.19	Martha González und Quetzal Flores (Los Angeles)		<i>Fandango as a Decolonial Tool</i>
18.06.19	José (Texas)	Carlos Lozano	<i>Mexican Journalists' Stress, Coping & Resilience when covering organized crime and the drug war</i>
25.06.19	Stephen (Aarhus)	Joyce	<i>Media Convergence: Transformations in News and Entertainment in the 21st century</i>
02.07.19	Victor Manuel (Universität Köln)	Lafuente	<i>Actividad de los servicios secretos alemanes en Argentina en el año 1962</i>
09.07.19	Studierende InterAmerikanische Studien		<i>Forschungswerkstatt (Doppelsitzung 18-22 Uhr)</i>
10.07.19	Markus (Basel)	Krajewski	<i>Abschlusskolloquium der Fakultät</i>

Justicia Transicional y Memoria - Colombia en perspectiva latinoamericana Tagung CAPAZ - KU Eichstätt-Ingolstadt



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
 EICHSTÄTT-INGOLSTADT



Justicia Transicional y Memoria - Colombia en perspectiva latinoamericana



Jueves, 11 de julio

9:00-9:30

Palabras de bienvenida

Prof. Dr. Klaus Stüwe (Vicepresidente KU Eichstätt-Ingolstadt)

Prof. Dr. Thomas Fischer (KU Eichstätt-Ingolstadt)

Prof. Dr. Stefan Peters (JLU Gießen – Instituto CAPAZ)

9:30-12:00 Miradas interdisciplinarias a la memoria en Colombia

Prof. Dr. Stefan Peters (CAPAZ/Justus-Liebig-Universität Gießen)
Justicia Transicional, Memoria y Desigualdades Sociales

Prof. Dr. Francisco Cortés Rodas (Universidad de Antioquia Medellín; AvH)
El olvido, la memoria y el perdón

Prof. Dr. Roberto González Arana (Universidad del Norte Barranquilla)
Memoria y construcción de paz. El difícil camino en Colombia

Andrea Cagua (KU Eichstätt-Ingolstadt)
Memoria pública y academia: el debate alrededor del libro la Violencia en Colombia (1962)

Almuerzo

13:30-15:30: Memorias locales y justicia transicional

Prof. Dr. Vanessa Suelt Cock (Pontificia Universidad Javeriana Bogotá)
La dimensión territorial del modelo de justicia transicional en Colombia: sus relaciones con la memoria en los territorios

Prof. Dr. Thomas Fischer (KU Eichstätt-Ingolstadt)
La memoria y la construcción de comunitarismo: el caso de Quinchía

Prof. Dr. Gabriel Alberto Ruiz Romero (Universidad de Medellín)
Memorias cercanas; memorias lejanas: de los relatos sobre la experiencia local de la violencia a la configuración de una narrativa conmemorativa. Un caso de estudio en Colombia

15:30-16:00 Pausa

16:00-18:30: Las organizaciones de las víctimas y su lucha por la verdad

Gabriel Ricardo Suárez Lozano (Universidad Nacional Bogotá)
Verdad y memoria como mecanismos de reparación a las víctimas de Planadas, Colombia

Albano Calvo Sánchez (Universität Leipzig)
Familiares de personas desaparecidas forzadamente en Colombia: herramientas desde la etnografía para el análisis empírico de la justicia transicional

Yury Paola Flórez Cubillos (Universidad Libre Bogotá)
Los desaparecidos en Colombia: una deuda con la memoria

Prof. Dr. Lorena Cecilia Vega (Pontificia Universidad Javeriana)
Informes de las organizaciones de la sociedad civil: una expresión del derecho a la participación de las víctimas ante la Jurisdicción Especial para la Paz (JEP)

Viernes, 12 de julio

10:00-12:30: Memoria y justicia en comunidades indígenas

Prof. Dr. Angela Santamaría (Universidad del Rosario Bogotá)

Atisbos de memorias subalternas de mujeres amazónicas y excombatientes indígenas en Colombia

Carolina Tamayo (KU Eichstätt-Ingolstadt)

Memoria y violencias hacia las comunidades indígenas: una deuda histórica en materia de acceso a la tierra

Laura Rivera Revelo (Universidad Andina Simón Bolívar-Quito)

Acceso a la Justicia de mujeres víctimas de violencia sexual en el marco del conflicto armado: El caso de los Awá

Andrés Felipe Pardo Quintero (Universidad del Rosario, Bogotá)

Bëtsëtsangbe benach: caminos ancestrales hacia la paz

14:00-16:00: Memoria y desigualdades de género

Ivonne Molinares Guerrero (Universidad del Norte)

La mujer y su doble condición: víctima de los conflictos internos y protagonista en los procesos de Justicia Transicional. El caso de Colombia

Juliana González Villamizar (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Memoria, desigualdades sociales e interseccionalidad en el trabajo de las comisiones de la verdad

16:30-17:00 Conclusiones

Thomas Fischer / Stefan Peters



CALLS FOR PAPERS

Call for Papers Revista ÓPERA 27

Knowledge governance in the transition to peace: Science, and the diversity of knowledge and practices



FACULTAD DE FINANZAS, GOBIERNO
Y RELACIONES INTERNACIONALES
Centro de Investigaciones y Proyectos
Especiales-CIPE



Invite applicants to take part in the call for papers for
Revista ÓPERA 27

**Knowledge governance in the transition to peace:
Science, and the diversity of knowledge and practices**

Introduction

During the time of the Colombian negotiations for the peace agreement with FARC, and even before then, the question regarding the role of knowledge producing organisations (universities, research centres, schools, civil organisations, think tanks, etc.) in peacebuilding was recurrent. Although the creation of knowledge or science, technology, and innovation policy (STIP) were not discussed directly in the framework of the peace agreement, a number of emerging initiatives suggest different paths to approach the ‘knowledge - scientific research - attainment of peace’ triangle. Even the recent national STIP enacted by Colciencias and contained in the ‘Libro Verde 2030’, makes a call to adopt a “transformative approach” that contribute to solving the great challenges expressed in the UN Sustainable Development Goals (SDG). These efforts denote the intention to consider more inclusive and responsive policies and activities than the traditional STIP.

Despite the above, the current STIP do not contemplate or take advantage of the territories' capacities for the generation of knowledge. This is especially relevant if we consider that the interaction of different types of knowledge, peacebuilding in regions, and the human and socio-economic development perspective emerge as priority topics in the public agenda of the post-agreement period. The answer to the question “how can the relationships between different sources of knowledge (not just scientific) be used to solve emerging problems in a society in transition towards peace?” is still pending, although at least two possible entry points can be identified: a modern approach and a *decolonial* one. In the former, the production of scientific knowledge is the basis for the socio-economic development of an inclusive society. This mission focuses on the actions/contributions by academia and research centres to solve some of the problems that can lead to armed conflict. In the second approach, different forms of knowledge including that of social organisations and local and ancestral communities, become important for the problem solving required for peacebuilding.

These conceptions justify the design of governance and knowledge management policies in order to articulate the creation and dialogue for the construction of a peaceful society. The above is grounded in the potential contributions of *knowledge* in peacebuilding in Colombia, and in the need to shed light on the dynamics, impacts, and tensions that are present in the interaction of different types of knowledge according to the actors involved, the disciplines in question, and the social fields at stake. Similarly, it is important to bear in mind that peace can be understood not only as the absence of conflict but also the reduction of opportunity gaps for citizens, in which knowledge, science, technology, and innovation play a relevant role.

We have to update our discussion, using empirical evidence and/or original reflections, in English or Spanish, in order to understand how these interactions develop; what key elements exist for adequate knowledge, science, and innovation governance; and what type of public policies can promote the contribution of knowledge to peacebuilding. The German Colombian Peace Institute (CAPAZ) and the Research and Special Projects Centre at [Universidad Externado de Colombia \(CIPE\)](#) are committed to this reflection and invite researchers from different disciplines and institutions to send their contributions for a special issue of Revista Opera. We hope to receive research papers that approach some of the following questions:

- What is the role of STIP in territorial peacebuilding in Colombia?
- What are the implications of STIP vis-à-vis the transition towards peace?
- Do current ITC policies in Colombia and Latin America contribute to the production and appropriation of responses with respect to the challenges of territorial peacebuilding?
- What public policies are needed to contribute to peacebuilding based on the knowledge of civil society organisations, and research centres, among actors with a vocation for knowledge creation?
- How can peacebuilding be understood from the perspective of public policies and knowledge and innovation governance?
- How can we transform the governance and use of knowledge when it is put into practice in order to understand territorial peacebuilding?
- Which practices/dynamics characterise knowledge governance in the context of a plurality of knowledge that seeks to solve problems related to peacebuilding?
- What conditions have to be fulfilled by responsive knowledge governance that enables the contribution of knowledge (in its different forms) to peacebuilding?
- What type of knowledge is required to approach Colombia's challenges at national and territorial levels for peacebuilding?
- What is the potential of the territories in terms of knowledge generation in the scenario of the transition towards peace?
- What successful experiences can be identified in Colombia or in other contexts (countries, regions) on the contribution of knowledge to peacebuilding in a democratic transition?
- What factors will enable the implementation of a transformative STIP in Colombia?
- What successful cases of transformative innovation policy exist in Colombia?

Important dates

Papers will be received on September 15, 2019

Paper assessment and communication of the decision to publish: until January 2020

Publication: June 30, 2020

Guest editors

Alejandro Balanzó

Universidad Externado de Colombia

alejandro.balanzo@uexternado.edu.co

Carlos Nupia

German-Colombian Peace Institute

carlos.nupia@instituto-capaz.org

Juan Pablo Centeno

Universidad Externado de Colombia

juan.centeno@uexternado.edu.co

Editorial team

Línea de investigación en Administración Pública, Políticas Públicas y Gobernanza

Grupo OPERA

Universidad Externado de Colombia

Call for Papers Revista iMex MÉXICO INTERDISCIPLINARIO / INTERDISCIPLINARY MEXICO

La experiencia del exilio republicano en México

Entre 1939 y 1942 el gobierno de Lázaro Cárdenas abrió las puertas a numerosos refugiados que huían de la persecución y los estragos de la Guerra Civil española. Así se escribía un capítulo de primera importancia en la historia cultural de México. Tan pronto arribaron los primeros refugiados al Puerto de Veracruz, Ignacio García Téllez, representante de Lázaro Cárdenas, externaba la intención de incorporarles al ámbito de la investigación científica, de las letras y de la cultura mexicanas. Este gesto humanitario constituía a la vez un homenaje al espíritu y los ideales que animaron la fundación de la República Española, cuya derrota ante las tropas fascistas de Franco era entonces inminente. Los frutos del arribo de los exiliados no se hicieron esperar: gracias a su esfuerzo por asimilarse a la nueva tierra, abrieron nuevos espacios de vida académica, literaria y artística. Algunos de ellos brillaron en las instituciones educativas más importantes del país: la Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM), el Instituto Politécnico Nacional (IPN) y la Casa España, que más tarde se convertiría en el prestigioso Colegio de México (COLMEX). Este número de iMex se centrará en la reflexión de los refugiados españoles sobre la experiencia del exilio y en su expresión filosófica, literaria, poética y artística. Con miras a esta experiencia, el volumen buscará además esclarecer la dimensión intersubjetiva e intercultural del encuentro de los exiliados con sus colegas mexicanos, así como con los jóvenes intelectuales y artistas que se convertirían en sus discípulos. Se trata, por lo tanto, de una experiencia que también puede calificarse como generacional. No menos significativa para los exiliados era la experiencia histórica que resultaba de un "choque" o una cierta "commoción" al encontrarse de pronto con el "Nuevo Mundo". De ahí que los exiliados se preguntaran por el carácter de extrañeza y alteridad del espíritu propiamente latinoamericano, por así llamarlo. Antes, desde la distancia, la comunidad del idioma no permitía ver claramente las diferencias culturales. Ahora, con la realidad del exilio, los refugiados trataban de comprenderlas y superarlas mediante una nueva síntesis cultural.

El filósofo José Gaos, discípulo de José Ortega y Gasset, constituye sin duda una figura paradigmática de la índole de experiencia en cuyos modos de expresión queremos ahondar. Tan pronto hubo llegado a México, Gaos intentó dar expresión escrita a sus más profundas vivencias en la nueva patria, así como a su interés en la historia, cultura y filosofía mexicanas. El encuentro con el filósofo mexicano Antonio Caso, a quien Gaos llamaba respetuosamente su "maestro", vino de alguna manera a llenar el vacío que le dejaba el distanciamiento forzoso de Ortega y Gasset. La actividad docente de Gaos en la UNAM dio como fruto un nutrido grupo de discípulos, entre los que se cuentan personalidades como Luis Villoro, Fernando Salmerón, Alejandro Rossi y Carlos Llano, entre muchos otros. Gaos resumió su experiencia en la noción de *transtierro* -tan disputada por Eduardo Nicol, otro eminente exiliado-. Ella pretende borrar toda connotación negativa de la palabra *destierro* al acentuar la experiencia, dolorosa pero posible, del traslado desde una primera patria a una segunda patria. El presente volumen invita colaboraciones que puedan clarificar las mencionadas modalidades de la experiencia del exilio republicano en México, no sólo en su expresión propiamente filosófica, sino también literaria y artística. También son bienvenidas aportaciones que, desde un enfoque interdisciplinario, puedan aclarar el fenómeno del exilio.

Los artículos y las reseñas pueden enviarse a las direcciones de correo electrónico del Dr. Guillermo Ferrer (ferrer@uni-wuppertal.de) y de la Jun.-Prof. Dr. Yasmin Temelli (yasmin.temelli@rub.de) hasta el 30 de junio del 2020 en formato Microsoft Word. Se ruega que los artículos no excedan las 15-18 páginas o su equivalente, unas 5.000 o 6.000 palabras aproximadamente. Como norma, los artículos deben ser originales inéditos y no estar bajo consideración en otra publicación. Los manuscritos deben tener una extensión de 15 a 18 páginas (incluidas las notas y la bibliografía), aproximadamente entre 5000 y 6000 palabras. Deberán ir acompañados de un resumen de 200 palabras, así como información biobibliográfica (cargo académico, principales áreas de investigación, publicaciones recientes) de unas 10 líneas y 5 palabras clave para identificar el contenido del artículo.

Véase en cuanto a las normas de edición: <https://www.imex-revista.com/ediciones/publicar-enimex/>

Editores de iMex: Prof. Dr. Vittoria Borsò, Prof. Dr. Frank Leinen, Prof. Dr. Guido Rings, Jun.-Prof. Dr. Yasmin Temelli

Spanisch: https://www.imex-revista.com/wp-content/uploads/CfP-iMex-Experiencia-de-exilio_Ferrer_esp.pdf

Englisch: https://www.imex-revista.com/wp-content/uploads/CfP-iMex-Experiences-of-exile_Ferrer_eng.pdf

Call for Papers CAPAZ

Convocatoria para Financiación de Proyectos de Investigación 2019



Convocatoria para Financiación de Proyectos de Investigación 2019

El Instituto Colombo-Alemán para la Paz - CAPAZ convoca a presentar postulaciones para desarrollar proyectos de investigación en temas relacionados con la construcción de paz en Colombia. El Instituto CAPAZ financiará un máximo de seis (6) proyectos de investigación con un subsidio de hasta 5.000 € (cinco mil euros) para cada uno. El proyecto debe ejecutarse entre septiembre de 2019 y junio de 2020.

Contexto

El Instituto Colombo-Alemán para la Paz (CAPAZ) es una iniciativa por el Servicio Alemán de Intercambio Académico (DAAD) con recursos del Ministerio Alemán de Relaciones Exteriores para apoyar la construcción de paz en Colombia desde una perspectiva científica-académica. El Instituto es uno de los centros de excelencia del DAAD y desarrolla actividades de investigación, enseñanza

y asesoría, las cuales permiten nuevas aproximaciones al entendimiento de la paz y el conflicto, transmiten conocimiento a la sociedad y plantean respuestas a los múltiples desafíos de una sociedad en transición.

El Instituto CAPAZ es una plataforma para el establecimiento de redes colombo-alemanas que promueven el intercambio de conocimientos y experiencias en temas de construcción de paz. Para ello cuenta con un grupo de instituciones fundadoras¹ y miembros asociados² que dinamizan el intercambio de conocimiento en distintas regiones de Colombia.

Objetivo de la convocatoria

Promover la generación, difusión e intercambio de conocimientos académicos mediante la financiación de proyectos de investigación sobre temas que aporten a la construcción de paz en Colombia. Asimismo, apoyar la cooperación colombo-alemana, en particular, y en general la cooperación internacional en torno a estos proyectos de investigación.

Dirigida a:

Grupos de investigación de Colombia y Alemania que cuenten con relaciones de cooperación en ambos países y trabajen temas de investigación relacionados con la construcción de paz en Colombia.

Áreas temáticas

La convocatoria financiará proyectos de investigación en las siguientes áreas temáticas:

Prácticas para construir la paz

Esta área investiga las dinámicas que toman las acciones implementadas por distintos actores, tanto institucionales como de la sociedad civil, con el objetivo de contribuir a u obstaculizar la construcción de paz, especialmente desde las regiones de Colombia. Se dará especial atención a propuestas relacionadas con la educación para la paz y la memoria histórica.

Justicia Transicional y Derechos Humanos

El área se concentra en investigar sobre el diseño, implementación y seguimiento de los mecanismos jurídicos e institucionales necesarios para la terminación definitiva del conflicto armado colombiano y que logre la máxima satisfacción posible de los derechos de las víctimas.

Paz, conflictos y reconfiguraciones territoriales

Esta área de investigación analiza las relaciones de poder y las luchas alrededor del territorio, las cuales traen como consecuencia distintos tipos de conflictos que inciden en la generación de violencia y producen desigualdades socio-económicas. En esta área se busca explicar la reconfiguración de los intereses de los distintos actores implicados en la construcción de una paz estable y duradera en Colombia, incorporando el territorio como un eje fundamental de articulación de los conflictos.

¹ Las instituciones fundadoras de CAPAZ son: Universidad Nacional de Colombia, Universidad de los Andes, Universidad del Rosario, Universidad Externado de Colombia, Pontificia Universidad Javeriana, Justus-Liebig-Universität Gießen, Freie Universität Berlin, Georg-August-Universität Göttingen, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg y Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (Peace Research Institute Frankfurt).

² Los miembros asociados de CAPAZ son: Universidad de Antioquia, Universidad del Norte, Universidad de Caldas, Universidad Industrial de Santander, Universidad del Cauca, Universidad de Ibagué, Pontificia Universidad Bolivariana, Universidad de Medellín, Erfurt Universität y Katolische Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Criterios de selección

Requisitos obligatorios

1. Los temas de las propuestas de investigación deberán enmarcarse en alguna de las temáticas explicadas en la sección “Áreas temáticas”.
2. La propuesta debe contar con la participación de una institución de investigación de Colombia y una de Alemania como mínimo.³
3. La propuesta debe contar con la participación de una institución de los socios fundadores o miembros asociados del CAPAZ como mínimo.
4. La propuesta de investigación debe plantear como mínimo uno de los siguientes productos:
 - Resultados publicables en formato de artículos científicos, documentos de trabajo, *policy briefs* o herramientas de análisis (bases de datos para investigación, sistemas de información para toma de decisiones de política pública, etc.).
 - Propuestas para cursos para la enseñanza universitaria o la formación y capacitación.
 - Realización de eventos académicos o culturales.

Requisitos deseables

- Participación de instituciones de investigación (universidades, centros de investigación, centros de pensamiento regional) de regiones distintas a Bogotá;
- Participación de instituciones representativas de la comunidad donde podría tener incidencia el proyecto (organizaciones sociales o comunitarias, gobiernos locales, entidades de investigación de la sociedad civil, etc.)
- Potencial para desarrollar productos académicos o de relacionamiento⁴ adicionales a los planteados en los requisitos obligatorios.
- Co-financiación de otras instituciones distintas al Instituto CAPAZ.

Selección

La selección se llevará a cabo durante el mes de agosto de 2019 por un comité evaluador del Instituto CAPAZ. Las postulaciones que no cumplan con los criterios obligatorios mencionados serán descalificadas por criterios formales.

Financiación

Se otorgará para cada proyecto un monto máximo de 5.000 € (cinco mil euros).

³ Para facilitar la construcción de redes y el contacto entre investigadoras(es) de Colombia y Alemania sugerimos consultar la herramienta NETCAPAZ (www.netcapaz.org), en la cual podrá encontrarse un listado de investigadoras(es) de ambos países trabajando en temas de paz en Colombia.

⁴ Por productos de relacionamiento se entiende el establecimiento de redes cooperación o involucramiento con otros actores tales como universidades, institutos de investigación, organizaciones de la sociedad civil, entre otros.

Documentación

La postulación debe incluir los siguientes documentos:

1. Formulario de inscripción de propuesta de proyecto de investigación diligenciado (anexo A de esta convocatoria).
2. Cartas de los diferentes socios participantes en el proyecto que certifiquen su respaldo al proyecto.
3. En caso de contar con co-financiación, presentar cartas de los (posibles) co-financiadores del proyecto de investigación, en las que manifiesten su respaldo o su interés.
4. Hoja de vida del coordinador o coordinadora del proyecto de investigación, donde se indique trayectoria investigativa, así como publicaciones, si hay lugar a ello.

Fecha de cierre

La documentación completa debe enviarse como un único PDF a más tardar el 22 de julio de 2019 a las 11:00 pm hora colombiana (23:00 horas, hora colombiana), a la siguiente dirección de correo electrónico: convocatorias@instituto-capaz.org. Las postulaciones que se entreguen después de esta fecha no serán tenidas en cuenta.

El asunto del mensaje debe indicar lo siguiente: **Convocatoria Proyectos de Investigación 2019.** Para más información sobre las actividades del Instituto CAPAZ, puede consultar: www.instituto-capaz.org

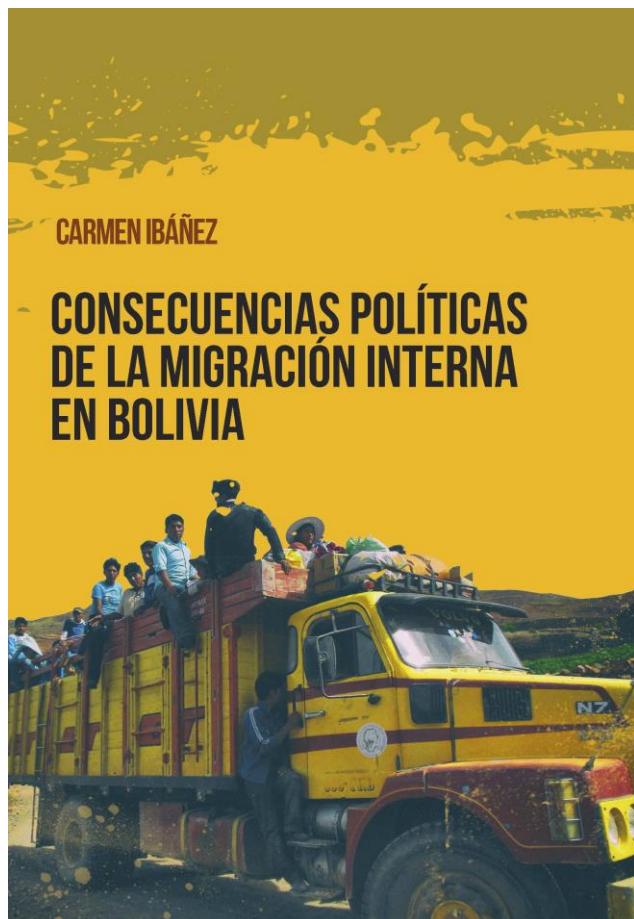


Neuerscheinung Carmen Ibáñez

Ibáñez, Camen

Consecuencias políticas de la migración interna en Bolivia

(Iberoamericana Vervuert) 298 p., ISBN 9788491920014, 29,80 €



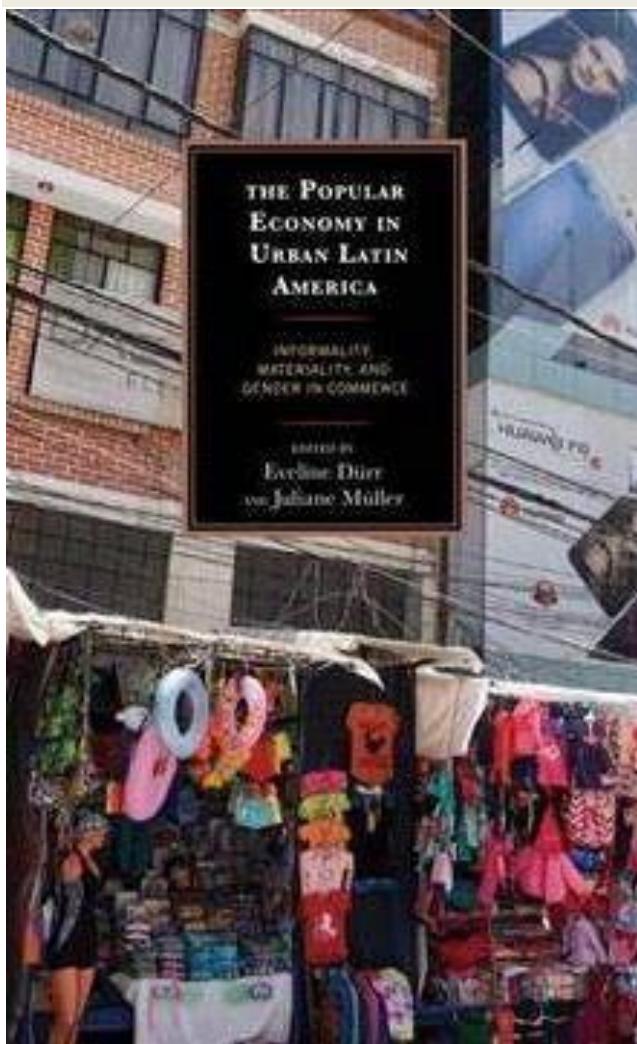
En menos de dos décadas, Bolivia pasó de ser el alumno ejemplar en la aplicación de las medidas de ajuste neoliberal dictadas por las instituciones financieras internacionales, a la estrella más luminosa del movimiento antiglobalización de finales del siglo pasado y comienzos del presente. ¿Cómo se produjo tan sorprendente transformación? Y, sobre todo, ¿cómo se originó, se articuló y se puso en práctica? Este estudio analiza la inclusión de nuevos actores en el ámbito político boliviano, no solo ya como votantes, sino como candidatos. Si bien el trabajo está inscrito en las Ciencias Políticas, la historiografía y el análisis sociológico se vuelven indispensables para demostrar que la migración interna ha sido clave en la consecución de este cambio radical. Rompiendo con el estereotipo que presenta a los indígenas como personas subordinadas a la ayuda internacional, Carmen Ibáñez indaga en la convergencia de la identidad étnica y de clase, y en el papel de la inmigración en el nuevo escenario político en Bolivia y en otros países. Resistencia, interpellación, alianzas, conflicto son las palabras clave de este trabajo.

Einladung zur Buchvorstellung am 12. Juni 2019 um 18.00 Uhr

Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie, Universität Bonn

Oxfordstraße 15, Raum VI

Neuerscheinung Eveline Dürr, Juliane Müller



The Popular Economy in Urban Latin America. Informality, Materiality, and Gender in Commerce (Lexington Books, 2019)

The book advances comparative knowledge and theoretical reflections on urban popular economies in Latin America by going beyond the lenses of so-called informal and street economies. With case studies in Brazil, Bolivia, Cuba, Ecuador, Mexico, and Peru, the contributors aim to understand which actors, and with what agencies, are forming and transforming urban fairs, artisan workshops and other place-based economies, and to what effects. Remaining sensitive to history, power, and politics, the book offers an ethnographically informed cultural economic and socio-material perspective on how popular economies and grassroots commerce transform and persist in Latin American cities today.

Contributions by Carlos Alba Vega; Florence E. Babb; Rudi Colloredo-Mansfeld; Eveline Dürr; Natalie Götzenboth; Magali Marega; Peter Mörtenböck; Helge Mooshammer; Juliane Müller; Cristina Vega and André Vereta-Nahoum.

The book can be ordered at 30% off the list price using the code LEX30AUTH19 at rowman.com (<https://rowman.com/ISBN/9781498572408/The-Popular-Economy-in-Urban-Latin-America-Informality-Materiality-and-Gender-in-Commerce#>).

Neuerscheinungen Vervuert

NOVEDADES



Corral, Wilfrido

Discípulos y maestros 2.0 : novela hispanoamericana hoy

(Ediciones de Iberoamericana, 102) 610 p., ISBN 9788491920410, 36,00 €

Analiza posverdades mundializadas en obras por las cuales algunos discípulos serían maestros. ¿Hubo que esperar de 1996 a 2018 para reconocer el despeje generacional y movilidad entre nómadas y globalifóbicos? Se elucida esa cultura al conjugar los prescriptores de las novelas producidas: agentes, amistades gremiales, crítica habitual, editoriales independientes, entrevistadores, grupos de lectura, libreros, mecenas, prensa cultural, redes sociales, traductores, reseñadores; y cierto impulso profesoral de corregir políticamente.



Herrera, Diego de; Helmer, Ángela (ed.)

Oración fúnebre a las honras del rey nuestro señor don Felipe Cuarto el Grande

(El Paraíso en el Nuevo Mundo, 7) 156 p., ISBN 9788491920434, 22,00 €

Esta edición/transcripción anotada de un sermón fúnebre en honor de Felipe IV escrito en la Lima colonial analiza el rol del predicador como personaje público, la función del sermón como instrumento de legitimización y continuación del poder real y religioso en las colonias de España, así como algunas características lingüísticas del autor. El documento contiene numerosas citas latinas, tanto bíblicas como clásicas, importantes para el estudio de la producción de textos latino-españoles durante el período colonial en el Perú.

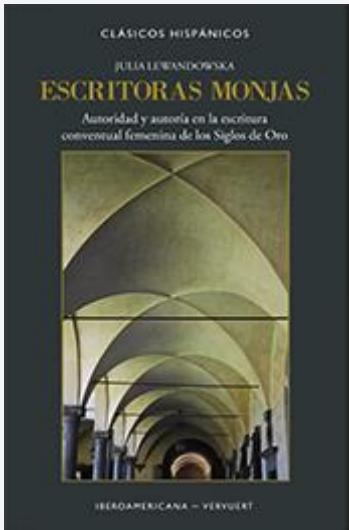


Izquierdo, Adrián

Pierre Matthieu en España: biografía, política y traducción en el Siglo de Oro

(Biblioteca Áurea Hispánica, 126) 302 p., Tapa dura, ISBN 9788416922956, 36,00 €

Las traducciones españolas de las biografías políticas del historiador francés Pierre Matthieu (1563-1621) son testimonio privilegiado de la extraordinaria difusión de su obra en el siglo XVII. El volumen explora las relaciones que autores como Juan Pablo Mártil Rizo, Lorenzo Van der Hammen y Francisco de Quevedo establecieron con el neoestocismo, el tacitismo y el maquiavelismo para examinar, mediante el género de la biografía política, cuestiones candentes como la razón de Estado, el tiranicidio y la privanza.



Lewandowska, Julia

Escritoras monjas : autoridad y autoría en la escritura conventual femenina de los Siglos de Oro

(Clásicos Hispánicos, 17) 530 p., ISBN 9788491920465, 48,00 €

El presente volumen analiza la autoría y autoridad literarias femeninas en el contexto del monacato hispánico, trazando un amplio panorama de la antropología cultural, política y religiosa de los Siglos de Oro. Presenta la creación de diecisiete escritoras religiosas, monjas y beatas, de los siglos XVI y XVII, hasta ahora poco estudiadas o prácticamente desconocidas, aportando nuevas referencias bibliográficas y material original sobre la espiritualidad de las mujeres de la Alta Edad Moderna y las primeras tradiciones literarias femeninas en el mundo ibérico.



Locke, Jessica C. (ed.)

“Es grande el poder de la poesía” : el Libro segundo de la Relación historiada de las solemnes fiestas que se hicieron en la muy noble y leal Ciudad de México al glorioso padre y esclarecido patriarca san Pedro Nolasco (1633)

(El Paraíso en el Nuevo Mundo, 6) 312 p., ISBN 9788491920441, 28,00 €

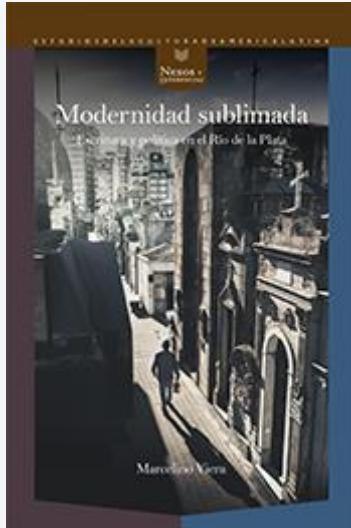
Este libro contiene la primera edición crítica de un certamen poético mercedario del siglo XVII novohispano y un estudio preliminar que esclarece la trascendencia literaria, histórica y cultural de la obra. La edición del manuscrito ofrece una copiosa y variada muestra de las tendencias líricas de la época, y el estudio nos abre una ventana a la tradición de la fiesta religiosa en el virreinato y a la práctica de la justa literaria. Representa una contribución al rescate de la obra poética barroca de la Nueva España y al análisis de la relación entre literatura y sociedad en la época.



Ponce Cárdenas, Jesús (ed.)
Literatura y devoción en tiempos de Lope de Vega

(Biblioteca Áurea Hispánica, 131) 208 p., Tapa dura, ISBN 9788491920717, 29,80 €

La intención de este volumen es promover el conocimiento de un legado literario y espiritual que mantiene intactos su vigencia e interés transcurridas cinco centurias. Presenta un conjunto de estudios consagrados a dos de las epopeyas hagiográficas más importantes de la Edad de Oro y una aportación crítica concebida como valoración global de los autos sacramentales redactados por Lope de Vega.



Viera, Marcelino
Modernidad sublimada : escritura y política en el Río de la Plata

(Nexos y Diferencias. Estudios de la Cultura de América Latina, 55) 348 p., ISBN 9788491920656, 32,00 €

Modernidad sublimada ambiciona articular una respuesta teórica a las singularidades artísticas y políticas que sostiene la producción cultural de la región rioplatense. El estudio del dramaturgo uruguayo Florencio Sánchez (1875-1910) y del argentino Roberto Arlt (1900-1942) permite elaborar la tesis de una modernidad “sublimada” en torno a la compleja relación entre la escritura y la historia moderna de la cultura con la formación del Estado moderno regional.

www.iberoamericana-vervuer.es

Neuerscheinung Peter Imbusch

Jahr100Wissen: Don `t cry for me Argentina

Ein soziologisches Interview über Evita Perón mit Prof. Dr. Peter Imbusch

In der Reihe „Jahr100Wissen“ beschäftigen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bergischen Universität mit 100 Jahre zurückliegenden Ereignissen, die die Gesellschaft verändert und geprägt haben. Am 7. Mai wäre Eva Perón 100 Jahre alt geworden wäre; in Argentinien gilt sie bis heute als „Engel der Armen“. Ein Jahr100Wissen-Interview mit dem Soziologen Prof. Dr. Peter Imbusch.



Soziologe Prof. Dr. Peter Imbusch

Foto Foto UniService Transfer

Herr Imbusch, Sie haben im Forschungsmagazin OUTPUT über den Populismus in Lateinamerika geschrieben. War Eva Duarte, genannt Evita, eine Populistin?

Wenn man den Begriff nicht kurzschießt mit dem gegenwärtigen Populismus, sondern differenziert betrachtet, dann ja: Bei ihr - wie bei Perón selbst - finden sich alle Merkmale, die man typischerweise mit Populismus assoziiert: die Dichotomie Elite vs. Volk, ein Selbstverständnis der Verkörperung des Volkswillens, direkte Ansprachen an das Volk und die Identifizierung mit den sogenannten ‚descamisados‘, bestimmte Rituale und eine hohe Emotionalisierung der Politik, ein Selbstverständnis als Sprachrohr der Armen und Unterdrückten, etc.

Ihre Abneigung gegen die traditionelle Oligarchie entsprach spiegelbildlich der Verfluchung und dem Hass der argentinischen Eliten auf ihre Person. Wichtig wäre aber daran zu erinnern, dass der damalige Populismus einen ganz anderen gesellschaftlichen Zuschnitt hatte als die beiden späteren Wellen des Populismus in den 1980er und den 2000er Jahren. Und der damalige Nationalismus ist eben auch nicht vergleichbar mit dem dumpfen Nationalismus der Rechtspopulisten heutzutage.

Von Eva Perón stammt das Zitat: „Eine Schauspielerin in der Regierung ist genug!“ Ihr Aufstieg liege an der Dritte-Welt-Struktur Argentiniens, behaupten Kritiker. Wie schaffte sie es, die Massen zu begeistern?

Na ja, damals war Argentinien eigentlich kein typisches Dritte-Welt-Land, es gehörte ja bis in die 1920er Jahre hinein zu den reichsten Ländern der Welt. Das Problem liegt eher in der internen Entwicklung mit großer sozialer Ungleichheit, Exklusion und Rechtlosigkeit der Armen, Arbeiter und Immigranten, die mittels Korruption und Vetternwirtschaft verfolgten Politik der traditionellen Eliten (Stichwort „decada infame“). Das ist ja der allgemeine Hintergrund für den Aufstieg des Peronismus. Evita selbst hatte bereits in ihrer Zeit als Schauspielerin eher auf massenwirksame Formate gesetzt, Volkstheater gespielt und dafür gesorgt, dass sie in den entsprechenden Gazetten eine ‚gute Presse‘ hatte. Der richtige Aufstieg kam aber erst mit Perón.

Zum Aufstieg dürfte ihre Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit beigetragen haben, mit denen sie ihr mittelmäßiges Talent als Schauspielerin übertüncht hat. Die Massen begeisterte sie natürlich dadurch, dass sie sich zum Sprachrohr der Unterschichten machte, dass sie immer wieder glaubhaft machen konnte, dass sie selbst eine von ihnen war, und dann natürlich dadurch, dass sie schließlich - auch ohne formales Amt in der Regierung - über beträchtliche Mittel und Instrumente verfügte, Wohltaten unterschiedlicher Art für diese Gruppe durchzusetzen. Sie sah sich selbst als „Mutter der Nation“, wurde mit der Zeit als Wohltäterin und Heilige verehrt. Der Rhetorik folgten also durchaus Taten! Und dann ist da natürlich noch die schöne junge Frau an der Seite von Perón, die Stilikone ... und durch ihren frühen Tod auch ein gewisser Märtyrerstatus.

Sie wollte als Mutter der Nation wahrgenommen werden. Sie verbarg ihre Erotik. Ihre Kleider wurden bei offiziellen Anlässen immer biederer, sie legte sich den berühmten Haarkranz zu, der extra für sie erfunden worden war. Wenn sie sich unters Volk mischte, spielte sie andererseits gern die glamouröse Prinzessin. Die Botschaft war: „Wer sich anstrengt und sich von mir helfen lässt, kann es - wie ich - nach oben schaffen.“ War das alles nur Show?

Nein, sicher nicht, aber das Auftreten, die unterschiedlichen Outfits zu den verschiedenen Anlässen gehörten natürlich zur Selbstinszenierung der Person dazu. Die Botschaft war wohl eher hoffnungsvoll gemeint. Seht her, ich komme aus ärmlichen Verhältnisse und habe es geschafft, ihr könnt das auch. Ich sage euch, wie das geht; ich bereite euch den Weg, den ihr gehen müsst. Aber auch: Wenn ihr euch einfügt, könnt ihr von mir profitieren. Der Peronismus war ja diesbezüglich so eine Art autoritärer Paternalismus, mit dem Evita keine Probleme hatte.

Sätze wie: „Ich verlange mehr Rechte für Frauen, weil ich weiß, womit Frauen sich herumschlagen müssen“, oder die Einführung des Frauenwahlrechts 1947, welches auf sie zurückgeht, stilisieren sie zur Galionsfigur in der Frauenbewegung Argentiniens. Hat sie tatsächlich dazu beigetragen?

Ja und nein. Auch hier ist das Bild eher ambivalent: Einerseits hat sie zweifellos zur Emanzipation der Frauen beigetragen, indem sie ihnen Anerkennung und Würde gab, andererseits war sie sicherlich keine Feministin im heutigen Sinne des Wortes. Ihr Rollenbild und ihr Rollenverständnis waren eher konventionell. Viele Errungenschaften der Frauenbewegung im Hinblick auf Gleichberechtigung und Emanzipation waren schon lange auf den Weg gebracht. Die „Fundación Eva Perón“ hat sich allerdings sehr um benachteiligte Frauen gekümmert und die alte „Sociedad de Beneficencia“ als Wohltätigkeitsorganisation der ‚clase alta‘ ins Abseits geschoben. Das Frauenwahlrecht 1947 war eher so eine Art Belohnung für die Mission der Frauen und ihr Engagement für Perón. Deshalb hatten ja sowohl die bürgerliche Frauenbewegung wie die sozialistische Frauenbewegung in Argentinien ihre Probleme mit Evita.

Trotzdem ihr Mann, Präsident Juan Perón, Argentinien in zwei Phasen regierte (und zweimal ruiniert hat), besteht der Mythos Perón bis heute fort. Wie kommt das?

Die einfache Antwort würde lauten, dass seither nichts besser geworden ist in Argentinien. Peter Waldmann hat Argentinien deshalb mal ein „Schwellenland auf Dauer“ genannt. Denken Sie an den ständigen Wechsel von zivilen und militärischen Regierungen seit dem Ende der zweiten Amtszeit Peróns, die dauerhaften Krisen und Konflikte, dann die kurzzeitige Rückkehr Peróns, die brutale Militärdiktatur, die Staatspleiten, etc. Der Peronismus und seine Legate sind bis heute eine Belastung für das Land, aber ohne eine gehörige Portion Peronismus geht es scheinbar auch nicht. Perón hat etwas in die argentinische Gesellschaft eingepflanzt, was sich bis heute als Segen und Fluch zugleich erweist, wie man bis in die jüngste Geschichte des Landes nachverfolgen kann.

In dem wohl berühmtesten Song „Don't cry for me Argentina“ aus dem Musical „Evita“, dass in Wuppertal in der Spielzeit 2013/14 noch einmal zu sehen war, singt diese „The truth is, I never left you“ (die Wahrheit ist, ich habe Euch nie verlassen). Wie geht die Welt zu ihrem 100 Geburtstag mit dieser Frau um?

Das Musical Evita ist getrieben von einem starken antiperonistischen Impuls und hat ja eher zu einem schrägen Bild der historischen Figur Eva Perón beigetragen. Sicherlich ist Evita auch heute

noch eine quasi mythische Figur, deren Einschätzung aufgrund der vielen ambivalenten Aspekte ihrer Person und Politik umstritten, mehr noch umkämpft bleibt. Auf der einen Seite gibt es bis heute diese mythische Verehrung, auf der anderen Seite eine Art historische Verdammnis, die beide rational eigentlich nicht wirklich nachvollziehbar sind. In Argentinien wird es sicherlich die eine oder andere Feierlichkeit zu ihrem Jahrestag geben, gegebenenfalls liefert er den Ausgangspunkt für eine neue Erinnerungskultur. Die Auswirkungen in den USA oder Europa dürften dagegen eher überschaubar sein.

UWE BLASS

Weiteres Jahr100Wissen unter www.transfer.uni-wuppertal.de/de/jahr100wissen.html

Prof. Dr. Peter Imbusch studierte Soziologie, Politikwissenschaften, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie Volkswirtschaftslehre und promovierte zur Sozialstrukturanalyse Lateinamerikas. Er habilitierte sich 2001. Seit 2011 lehrt er als Professor für Soziologie, insbesondere Soziologie der Politik, an der Bergischen Universität.

Quelle: <https://www.presse.uni-wuppertal.de/de/medieninformationen/2019/05/06/29608-jahr100wissen-dont-cry-for-me-argentina-ein-soziologisches-interview-ueber-evita-peron-mit-prof-dr-peter-imbusch/>

Neuerscheinungen Anne Huffschmid

Anne Huffschmid (2019): „Neue forensische Landschaften. Verschwundene, Suchmanöver und die Arbeit der Bilder in Mexiko“. In: *Zeitschrift für Kulturwissenschaften*, Schwerpunkt "Forensik", Heft 01/2019. Hg. von Zuzanna Dziuban, Kirsten Mahlke, Gudrun Rath, S. 69-85. Darin auch die Bildstrecke "Forensic Landscapes. Filmstills aus Desafiando la Tierra / Defying the Earth", S. 87-99.

Anne Huffschmid (2019): „La antropología forense como saber politizado y transfronterizo: la experiencia argentina y sus resonancias en dos tiempos: el pasado franquista de España y la actualidad de México“. In: Patrick Eser / Angela Schrott / Ulrich Winter (Hg.): *Transiciones democráticas y memoria en el mundo hispánico. Miradas transatlánticas: historia, cultura, política*. Berlin: Peter Lang, S. 39-64.

Neuerscheinung Raina Zimmering

Zimmering, Raina: *Deutsche Venezuela-Politik: Bruch des Völkerrechts und Unterstützung von Regime Change*. In: Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung, „Hegemonieverschiebungen in der Weltwirtschaft - neue Konfliktfelder.“ Nr. 118 (Juni 2019): 138-149. ISSN: [0940-0648](http://www.zmz.de/index.php?script=show&id=10940-0648)

Bericht der Friedrich-Ebert-Stiftung

Feminismus im Aufwind

Feministische Bewegungen in Lateinamerika und der Karibik trotzen dem Rechtsruck

<http://library.fes.de/pdf-files/iez/15368.pdf>

mit dazugehörigem Teaser:

Feministische Bewegungen haben in den vergangenen Jahren in Lateinamerika und der Karibik starken Aufwind erhalten und sich als neue politische Gestaltungskraft Geltung verschafft. Unüberhörbar ist ihr lautstarker Protest gegen die hohe Gewalt gegen Frauen, Diskriminierung und Sexismus. Während sich die politische Teilhabe von Frauen in vielen Ländern der Region erhöht hat, bestehen Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt und Restriktionen im Zugang zu legalen Schwangerschaftsabbrüchen fort. Zudem ist ein konservativer Backlash zu beobachten: Eine Allianz aus evangelikalen Bewegungen, katholischer Kirche und rechtskonservativen Parteien versucht Gender als »Ideologie« zu delegitimieren.

Berichte der Konrad-Adenauer-Stiftung

Nach der Wahl ist vor der Wahl: Wenige Monate nach dem Präsidentschaftswechsel in Mexiko finden in sechs Bundesstaaten Wahlen statt

Hans-Hartwig Blomeier, Ann-Kathrin Beck, Stella Neumann, 20. Mai 2019

Nach dem „Superwahljahr“ 2018, stehen am 2. Juni 2019 in sechs mexikanischen Bundesstaaten Wahlen an. Es werden dabei teilweise Gouverneure, Abgeordnete für die lokalen Parlamente, als auch Bürgermeister gewählt. Da das Land nach wie vor auf einer Begeisterungswelle für den Präsidenten Andrés Manuel López Obrador schwimmt, ist zu erwarten, dass seine Partei Movimiento Regeneración Nacional (MORENA) in den meisten Örtlichkeiten als Sieger hervorgehen wird. In wenigen Fällen bestehen Chancen für die Partido Acción Nacional (PAN), die Partido Revolucionario Institucional (PRI) ist weit abgeschlagen.

<https://www.kas.de/laenderberichte/detail/-/content/nach-der-wahl-ist-vor-der-wahl-1>

Präsidenten- und Parlamentswahlen in Panama

Winfried Weck, Marcee Gómez Marín, 7. Mai 2019

Laurentino Cortizo Cohen ist der Mann der Stunde in Panama. Mit ca. 33 Prozent der gültigen Stimmen setzte sich „Nito“ gegenüber seinen sechs Mitbewerbern durch und wurde bei den Präsidentschafts-, Parlaments- und Kommunalwahlen am 5. Mai 2019 zum neuen Staatspräsidenten gewählt. Der 66-jährige Geschäftsmann, der für die im politischen Spektrum als Mitte-Links einzuordnende Demokratische Revolutionäre Partei (PRD) ins Rennen ging, war bereits zwischen 1994 und 2004 Mitglied des panamaischen Parlaments und von 2000 bis 2001 dessen Präsident.

<https://www.kas.de/laenderberichte/detail/-/content/praeidentschafts-und-parlamentswahlen-in-panama>

Argentiniens ungewisse Zukunft

Olaf Jacob, Carmen Leimann-López, 3. Mai 2019

Die Polarisierung der argentinischen Gesellschaft hat sich in den letzten Monaten massiv verschärft. Eine Rückkehr des Populismus, verkörpert durch die ehemalige Staatspräsidentin Cristina Fernández de Kirchner, kann nicht ausgeschlossen werden.

<https://www.kas.de/laenderberichte/detail/-/content/argentinien-ungewisse-zukunft>

Peru nach dem Selbstmord von Ex-Präsident Alan García: Wie neue Odebrecht-Enthüllungen die Konstruktion eines Heldenmythos beflecken

Sebastian Grundberger, 3. Mai 2019

Ein ehemaliger peruanischer Präsident, der sich durch einen Kopfschuss dem Zugriff der Justiz entzieht - selbst in der an viel Drama gewohnten politischen Kultur Lateinamerikas nimmt dieses Ereignis eine Sonderstellung ein. Während die Anhänger Alan Garcías im Kampf um die Deutungshoheit schnell einen Heldenmythos zu konstruieren suchten, geraten sie durch neue Geständnisse aus dem Umfeld des Verstorbenen in die Defensive. Jenseits aller Verschwörungstheorien holt der Schatten der Korruption den polarisierenden Staatsmann in den beiden Wochen nach seinem Tod ein. Unabhängig davon, wie direkt dieser Schatten letztlich auf ihn fallen wird, dürfte es noch einige Zeit brauchen, bis Peru zumindest in Ansätzen wieder zur politischen Normalität zurückfinden kann.

<https://www.kas.de/laenderberichte/detail/-/content/peru-nach-dem-selbstmord-von-ex-praesident-alan-garcia>



STELLEAUSSCHREIBUNGEN

Postdoctoral Position: Social and Cultural Anthropology, LMU Munich

Postdoctoral Position: Social and Cultural Anthropology, LMU Munich, Salary grade 13 TV-L / 100%. This temporary position is available from 1 October 2019 (preferably earlier) until 30 June 2023.

Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU Munich), one of Europe's leading universities, establishes an interdisciplinary Collaborative Research Centre (Sonderforschungsbereich 1369) "Culture of Vigilance: Transformations - Spaces - Techniques". This Centre covers a broad time span from the Assyrian Empire to the present. It investigates the historical and cultural foundations of watchfulness as well as the participation of individuals who lend it their heightened attention partially and situationally in the service of a higher task.

The Collaborative Research Centre invites applications for a research project in social and cultural anthropology to investigate "The vigilance of those mistaken for migrants in the US-Mexican border area". This project examines constellations of vigilance in the US-Mexican border region and analyzes the strategies of vigilance employed by individuals, perceived as undocumented immigrants who thus expect to experience racialized discrimination. The project is led by Prof. Dr. Eveline Dürr.

Your responsibilities:

- conduct research (including fieldwork) in the context of this project (with an opportunity for a Habilitation)
- prepare and participate in project-based publications
- support and help organize project based events and activities
- participate in and help organize the events of the integrated doctoral research training group of the Collaborative Research Centre

Your profile:

- candidates should have completed their doctorate in the field of Social and Cultural Anthropology with outstanding results
- ethnographic fieldwork experience is a requirement
- excellent command of English and Spanish is required; good communication skills in German are an advantage
- candidates have to demonstrate their openness towards working in an interdisciplinary context as well as an interest in theoretical questions

Applicants with disabilities who possess essentially equal qualifications will be given preference. LMU Munich is an equal opportunity employer committed to excellence through diversity, and therefore explicitly encourages women to apply.

Please submit the following application documents electronically by 30 June 2019 to Prof. Dr. Eveline Dürr (Eveline.Duerr@lmu.de):

(A) As one pdf file:

- (1) Application letter (letter of motivation)
- (2) Curriculum vitae
- (3) List of publications and list of courses taught
- (4) Degree certificates
- (5) Names and email-addresses of two referees

(B) As a separate pdf file:

- (6) Pdf of your doctoral dissertation

Further information on the Collaborative Research Centre is available at:

https://www.uni-muenchen.de/forschung/news/2019/dfg_sfbs.html

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der ADLAF durch:
Zentralinstitut für Lateinamerikastudien (ZILAS)
Marktplatz 7
85072 Eichstätt
Vorsitzender der ADLAF: Prof. Dr. Thomas Fischer
Kontakt:
Tel.: 0049-(08421)-9321249
E-mail: adlaf@ku.de
Internet: <http://www.adlaf.de>

Redaktionelle und technische Bearbeitung: Christiane Hoth